

Inhaltsverzeichnis

Teil 1: Einführung	19
A. Anlass, Gegenstand und Ziel der Untersuchung.....	19
B. Bestandsaufnahme	21
I. Historische Entwicklung der kirchlichen Vereine	21
1. Allgemeines.....	21
2. Mittelalter	22
3. 18. und 19. Jahrhundert.....	22
4. Weimarer Republik und so genanntes Drittes Reich	24
5. Nach dem Zweiten Weltkrieg	27
II. Status quo der kirchlichen Vereinsbildungen.....	29
1. Tätigkeitsbereiche	29
2. Anzahl	33
III. Die Entscheidung für die Rechtsform des Vereins – Vor- und Nachteile	34
1. Die Rechtsform des Vereins – Allgemeines	34
a) Rechtsfähiger Verein.....	35
aa) Allgemeines.....	35
bb) Mitglieder	36
cc) Satzung des eingetragenen rechtsfähigen Vereins.....	36
dd) Vorstand	37
ee) Mitgliederversammlung	37
b) Nichtrechtsfähiger bürgerlich-rechtlicher Verein	38
2. Die Rechtsform des Vereins – Stärken und Schwächen.....	38
a) Verein versus Gesellschaft mit beschränkter Haftung (GmbH)	38
b) Verein versus Unternehmergeellschaft (haftungsbeschränkt)	41
c) Verein versus rechtsfähige Stiftung des Privatrechts	42
d) Verein versus Gesellschaft bürgerlichen Rechts	43
e) Verein – Die Vorzüge auf einen Blick.....	44
IV. Herausforderungen und Reaktionsmöglichkeiten	45
1. Herausforderungen der heutigen Zeit	45
a) Rechtliche Einflüsse.....	46

D. Einfluss- und Aufsichtsmöglichkeiten der verfassten Kirche	94
I. Der Grundsatz der Vereinsautonomie im Allgemeinen	95
II. Geltung des Grundsatzes der Vereinsautonomie für kirchliche Vereine.....	96
1. Strenge Geltung des Grundsatzes der Vereinsautonomie.....	96
2. Strenge Nichtgeltung des Grundsatzes der Vereinsautonomie.....	97
3. Differenzierung zwischen genereller Geltung des Grundsatzes der Vereinsautonomie und Ausnahmen im Hinblick auf kirchliche Vereine	97
4. Stellungnahme.....	98
a) Beschluss des Bundesverfassungsgerichts vom 5. Februar 1991 – „Baha’i“	98
b) Schranke des für alle geltenden Gesetzes, Art. 140 GG i.V.m. Art. 137 Abs. 3 S. 1 WRV	99
aa) Definition der Schranke des für alle geltenden Gesetzes	100
(1) Teilnahme eines kirchlichen Vereins am allgemeinen Rechtsverkehr.....	101
(2) Rein innerkirchliche Angelegenheiten.....	101
bb) Ergebnis.....	102
III. Exkurs: Einflussnahme der verfassten evangelischen Kirchen in Deutschland auf die Namensgebung kirchlicher Vereine.....	103
1. Mitspracherecht der verfassten evangelischen Kirchen in Deutschland bei der Namenswahl.....	103
2. Rechte der verfassten evangelischen Kirchen in Deutschland aufgrund ihres eigenen Namensrechts	104
a) Tatbestandsvoraussetzungen und Rechtsfolgen von § 12 BGB	104
b) Rechte der verfassten evangelischen Kirchen in Deutschland aus § 12 BGB in Bezug auf den vorliegenden Fall	105
c) Ergebnis.....	106
E. Mitgliedschaft	107
I. Allgemeines	107
II. Mitgliedschaft von Pfarrern.....	109

1. Berechtigung von evangelischen Pfarrern zur Mitgliedschaft in einem kirchlichen Verein	110
2. Verpflichtung von evangelischen Pfarrern zur Mitgliedschaft in kirchlichen Vereinen	112
a) Erfordernis einer institutionellen Verbindung	112
aa) allgemeine Grundsätze der Zuordnung von Vereinen zu den verfassten evangelischen Kirchen in Deutschland.....	112
bb) Zuordnung von diakonischen Vereinen zu den verfassten evangelischen Kirchen in Deutschland nach der Zuordnungsrichtlinie...	113
b) Interesse der verfassten evangelischen Kirchen in Deutschland an der Mitgliedschaft von Pfarrern in kirchlichen Vereinen	114
c) Möglichkeit der Verpflichtung von Pfarrern zur Mitgliedschaft in kirchlichen Vereinen	114
 III. Anforderungen an die Eigenschaften der Mitglieder	115
 F. Verschiedene Möglichkeiten einer Kooperation	116
I. Vereinsbildungen allein im Bereich der evangelischen Kirche	116
II. Kooperation über die Konfessionen hinweg	117
1. Begriff der Ökumene	117
2. Rechtsformen einer ökumenischen Kooperation.....	117
a) Kooperationsvereinbarung	118
b) Arbeitsgemeinschaft.....	118
c) Verein als eigens ökumenischer Rechtsträger	118
3. Möglichkeiten und Grenzen einer Kooperation.....	119
a) Standpunkt der beiden Kirchen bezüglich einer ökumenischen Kooperation.....	119
b) Rechtliche Voraussetzungen und Hindernisse.....	120
aa) Grundsätzliche Geltung von Art. 4 Abs. 1, Abs. 2 GG, von Art. 140 GG i.V.m. Art. 137 Abs. 3 WRV und von Art. 140 GG i.V.m. Art. 138 Abs. 2 WRV	120
bb) Konkrete Geltung von Art. 4 Abs. 1, Abs. 2 GG, von Art. 140 GG i.V.m. Art. 137 Abs. 3 WRV und von Art. 140 GG i.V.m. Art. 138 Abs. 2 WRV im Einzelfall	121
cc) Ergebnis.....	123
c) Exkurs: Arbeitsrechtliche und mitarbeitervertretungsrechtliche Herausforderungen einer ökumenischen Kooperation	123
aa) Anwendung staatlichen oder kirchlichen Arbeitsrechts	124

bb) Anwendbares kirchliches Arbeitsrecht	124
(1) Regelungen im Bereich des Diakonischen Werks der Evangelischen Kirche in Deutschland e.V.....	125
(2) Regelungen im Bereich des Deutschen Caritasverbands e.V.	126
(3) Schlussfolgerungen aus den Regelungen im Bereich des Diakonischen Werks der Evangelischen Kirche in Deutschland e.V. und des Deutschen Caritasverbands e.V.	126
(4) Ergebnis.....	127
 III. Kooperation von Kirche und Staat	128
1. Standpunkt der Evangelischen Kirche in Deutschland und ihrer Gliedkirchen zu einer Kooperation mit dem Staat.....	128
2. Tatsächliche Möglichkeit einer Kooperation von Kirche und Staat.....	130
3. Möglichkeiten und Grenzen aus staatskirchenrechtlicher Sicht.....	130
a) Neutralitätspflicht des Staates	131
b) Prinzip der Trennung von Staat und Kirche	132
c) Recht der Religionsgesellschaften auf Selbstbestimmung	133
4. Ergebnis.....	133
 G. Haftungsfragen.....	134
 I. Haftung des Vereins selbst	134
1. Anwendbarkeit der allgemeinen Haftungs Vorschriften	134
2. Haftung des Vereins für Organe, § 31 BGB	136
 II. Haftung des Vereinsvorstandes	137
1. Gesetz zur Begrenzung der Haftung von ehrenamtlich tätigen Vereinsvorständen.....	138
2. Stellungnahme.....	140
 III. Haftung der Mitglieder	141
 H. Beendigung	143
 I. Allgemeine Regelungen über die Beendigung eines rechtsfähigen Vereins	143
1. Verlust der Rechtsfähigkeit.....	144
2. Auflösung.....	144
3. Anfall des Vermögens, Liquidation.....	145

II. Besonderheiten für kirchliche Vereine.....	145
Teil 3: Finanzielle und wirtschaftliche Aspekte.....	147
A. Finanzquellen.....	147
I. „Direkte“ Einkünfte.....	147
II. „Indirekte“ Einkünfte	148
1. Steuerbefreiungen und Steuerermäßigungen	148
2. Berechtigung zum Empfang steuerbegünstigter Spenden	149
a) Voraussetzungen der Berechtigung zum Empfang steuerbegünstigter Spenden.....	149
aa) Kirchliche Zwecke, § 54 AO	150
bb) Mildtätige Zwecke, § 53 AO.....	150
cc) Gemeinnützige Zwecke, § 52 Abs. 1, Abs. 2 Nr. 2 AO	151
dd) Zwischenergebnis.....	151
ee) Anforderungen von §§ 55 bis 68 AO, insbesondere: Grundsatz der Vermögensbindung und Anforderungen an so genannte Anfallklauseln	152
(1) Anforderungen nach §§ 55 Abs. 1 Nr. 4, 61 AO	152
(2) Formulierung einer Anfallklausel in der Satzung eines kirchlichen Vereins – allgemeine Fassung	153
(3) Mögliche Besonderheiten für den Anfall des Vermögens kirchlicher Vereine.....	153
b) Verfahren der Anerkennung.....	155
B. Konsequenzen der Anhäufung eines zu großen Vermögens	156
I. Drohender Verlust der Rechtsfähigkeit, § 43 Abs. 2 BGB	157
1. Beschluss des Bundesverfassungsgerichts vom 5. Februar 1991 – „Baha'i“	157
2. Urteil des Bundesverwaltungsgerichts vom 27. März 1992 – „Osho-Bewegung“	158
3. Urteil des Bundesverwaltungsgerichts vom 6. November 1997 – „Scientology“	159
4. Zusammenfassung der Ergebnisse der Rechtsprechung.....	160
5. Stellungnahme	161

II. Drohender Verlust von Steuerermäßigungen und -begünstigungen	163
C. Einzelfragen zum Verhältnis zwischen den verfassten evangelischen Kirchen in Deutschland und den kirchlichen Vereinen im Zusammenhang mit deren Vermögen.....	164
I. Dreiecksverhältnis Kirchengemeinde – Pfarrgemeinde – kirchlicher Verein	164
1. Herausgabeanspruch der Kirchengemeinde gegen den kirchlichen Verein	165
a) Herausgabeanspruch aus Eigentum, § 985 BGB	165
b) Schadensersatzanspruch aufgrund Verletzung eines Schutzgesetzes, § 823 Abs. 2 BGB i.V.m. Art. 23 GO Baden	165
c) Anspruch aus ungerechtfertigter Bereicherung, § 812 Abs. 1 S. 1 Alt. 2 BGB.....	166
aa) Etwas erlangt.....	167
bb) Auf Kosten eines anderen	167
cc) Ohne rechtlichen Grund	167
dd) Ergebnis.....	168
2. Vorgehen im Wege der Vermögensaufsicht.....	168
II. Finanzielle Förderung von Gemeindevereinen – Interesse an der satzungsgemäßen Verwendung von Vereinsgeldern	169
1. Kirchengutsgarantie, Art. 140 GG i.V.m. Art. 138 Abs. 2 WRV.....	170
2. Steuerrechtliche Selbstlosigkeit, § 55 AO	171
3. Ergebnis.....	171
III. Zulässigkeit der Übertragung von Vermögen der Kirchengemeinde auf einen privaten rechtsfähigen Verein.....	172
D. Insolvenz	174
I. Voraussetzungen eines Insolvenzverfahrens.....	174
II. Ablauf des Insolvenzverfahrens	175
III. Konsequenzen des Insolvenzverfahrens.....	176

IV. Besonderheiten für Insolvenzverfahren über das Vermögen von kirchlichen Vereinen	177
1. Beispiel 1: Deutsche Evangelische Heimstättengesellschaft mbH...	177
2. Beispiel 2: Evangelischer Diakonieverein Bretten e.V.	178
3. Stellungnahme.....	178
a) Wirtschaftliche Erwägungen.....	179
b) Kirchenrechtliche Erwägungen.....	179
aa) Nicht diakonische Vereine.....	179
bb) Diakonische Vereine.....	180
Teil 4: Kategorisierung und Systematisierung der kirchlichen Vereine.....	183
A. Kategorisierung anhand der Tätigkeit.....	183
B. Kategorisierung anhand weiterer Kriterien.....	184
I. Kriterium 1: Mitgliedschaft im Diakonischen Werk der Evangelischen Kirche in Deutschland e.V. bzw. in einem Diakonischen Werk einer Evangelischen Landeskirche	185
II. Kriterium 2: Erfüllung eines steuerbegünstigten Zwecks im Sinne von §§ 55 bis 68 AO	186
Teil 5: Zusammenfassende Thesen	189
Teil 1:	189
Teil 2:	191
Teil 3:	198
Teil 4	202
Literatur- und Quellenverzeichnis.....	205
Abkürzungsverzeichnis	227